

# HeiFa-Bote



Pfarrbrief für die Herbstzeit 2014

Kath. Gemeinde Heilige Familie Leipzig-Schönefeld



**„Hoffnung, die euch erfüllt“**

*(1 Petr 3,15)*

*„Seid stets bereit,  
jedem Rede und Antwort zu stehen,  
der nach der Hoffnung fragt,  
die euch erfüllt,  
aber antwortet bescheiden und ehrfürchtig...“  
(1 Petr 3,15-16)*

Natürlich ist der christliche Glaube nicht „reine Privatsache“; schon gar nicht kann er auf die subjektive Fassungskraft des Einzelnen reduziert werden. Und doch dürfen ihm das „Private“ und das „Subjektive“, nämlich die individuelle Aneignung, die ganz persönliche Stellungnahme und die eigene existenzielle Verinnerlichung nicht fehlen. Erst der zum persönlichen Glauben gewordene Glaube der Kirche hat die Kraft, das Leben zu tragen.

**Rede und Antwort stehen** über den Glauben – bin ich dazu in der Lage? Rede und Antwort über die Hoffnung, die **mich** erfüllt, ganz persönlich mich...; authentisch und ehrlich, ohne mich zu verstecken hinter den theologischen Richtigkeiten der kirchlichen Lehre...; **bescheiden**: einfach und klar, mit meinen eigenen Worten, ohne mich abzusichern mit den traditionellen Vokabeln der Kirchensprache...; **jedem**: so, dass auch der mich verstehen kann (wenn er möchte), dem die kirchliche Binnensprache fremd ist...; **zu jeder Zeit**: aus dem Stand heraus, ohne erst im Katechismus nachzuschlagen oder in gelehrten Schriften...; und **ehrfürchtig**: in Ehrfurcht und Toleranz gegenüber Menschen, die anders denken und anders glauben, in Ehrfurcht aber auch vor der Wirklichkeit, die die Worte des Glaubens, die alten und die neuen, meinen, wenn sie von Gott, vom Menschen, vom Geheimnis des Daseins sprechen...

*P. Reinhard Körner OCD*

*Titelfoto: Marc Urhausen*



***Liebe Leserinnen und Leser unseres Pfarrbriefes,***

im September wählen wir einen neuen Pfarrgemeinderat. Man kann es kaum glauben, dass die Amtsperiode schon wieder zu Ende ist. Vor mir liegt ein dicker, prall gefüllter Hefter mit den Tagesordnungen der Sitzungen, den Protokollen und allerlei Ideen, Anregungen und Ausarbeitungen für Feste, Feiern, Aktionen, geistlichen Impulsen und die Themen unserer Klausurtagung. Da wurde über einen langen Zeitraum gute Arbeit geleistet, Mitverantwortung getragen und jeder hat der Pfarrei eine Menge der wertvollen Freizeit geschenkt. Ich möchte an dieser Stelle allen Frauen und Männern dieses Gremiums ganz herzlich für ihr Engagement danken.

Am 13./14. 9. sind Sie alle aufgerufen, in unserer Pfarrei einen neuen Gemeinderat zu wählen. Gott sei Dank, es haben sich wieder eine beachtliche Anzahl von Frauen und Männern bereit erklärt, sich als Kandidatin/Kandidat zur Wahl zu stellen.

**Ich bitte Sie ganz herzlich, sich an der Pfarrgemeinderatswahl zu beteiligen.**

Warum ist das so wichtig? Wir leben gerade in einer großen Umbruchsituation in unserm Bistum und wir leben seit Juli in einer Verantwortungsgemeinschaft Leipzig-Ost, zusammen mit unseren Nachbarparreien Reudnitz, Engelsdorf und Taucha, die von unserem Bischof in diesem Zuschnitt bestätigt wurde. Dieser Prozess läuft seit einem Jahr, und dennoch stehen wir noch ganz am Anfang, dass sich diese Gemeinschaft mit 7330 Katholiken auf den Weg macht, über das gegenwärtige Maß miteinander zu kooperieren. Die Frage geht an uns alle: Wie können wir heute und in naher Zukunft christliches Leben in diesem großen Stadtbereich organisieren? Wie kann Kirche und Glaube von unseren nichtgläubigen Nachbarn wieder als attraktiv entdeckt werden? Wir brauchen im neuen HeiFa-PGR einerseits "gestandene" Leute, die mit dieser Arbeit vertraut sind, und andererseits brauchen wir neue Leute, mit einem "frischen" Blick und neuen Ideen. Alle Gruppen und Kreise sollten im Rat einen Vertreter/-in bekommen, wie auch Zugezogene aus dem In- und Ausland.

Ich baue fest auf Ihre Wahlteilnahme und Ihre Bereitschaft, sich für unsere Pfarrei Heilige Familie einzusetzen.

*Ihr Pfarrer Michael Teubner*



## Auf den Spuren des Apostels Paulus!

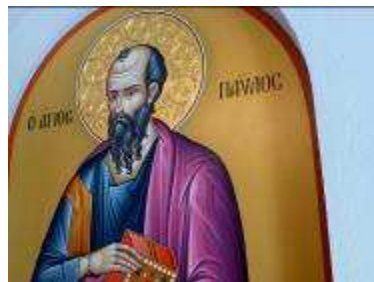
*Ökumenische Reise der Freitaler Kirchengemeinden und der Gemeinde Heilige Familie Leipzig-Schönefeld vom 22. bis 29.04.2014*

Der Apostel Paulus betrat im Jahre 48 n. Chr. nach der Überfahrt vom kleinasiatischen Troas nach Neapolis – heute Kavala – erstmals europäischen Boden. Auf dieser Missionsreise gründete er die ersten christlichen Gemeinden u.a. in Philippi, Thessaloniki, Athen und Korinth. Ziel der nunmehr schon 10. Ökumenischen Reise der Freitaler Kirchengemeinden waren die genannten Wirkungsstätten des Apostels in Griechenland. Reiseveranstalter war die in Leipzig niedergelassene Reise Mission GmbH. Neben den Mitgliedern der Freitaler Kirchengemeinden nahmen an der Reise auch 9 Mitglieder unserer Kirchengemeinde teil.

In Thessalonika gelandet, wartete ein reichhaltiges Besinnungs- und Besichtigungsprogramm auf uns. Zeugnisse der makedonischen Grabkultur, der griechischen und römischen Klassik, Relikte alter jüdischer Gemeinden, frühchristliche Basiliken, griechisch-orthodoxe Klöster und Kirchen: Der Bogen war weit gespannt!

Die Apostelgeschichte liest sich in Teilen ja wie ein Abenteuerroman, und für Paulus und seine Gefährten waren die Missionsreisen sicher auch gefährlich und abenteuerlich. Mit diesem Hintergrund haben wir die historischen Stätten unserer Reise mit ganz neuen Augen gesehen. Ein Schwerpunkt bildete Philippi. Entsprechend seiner Gewohnheit suchte der Apostel in Philippi die Versammlungsstätte der dortigen jüdischen Gemeinde auf, um den neuen Glauben zu verkünden. Dieser Ort lag nach der Überlieferung an einem Fluss. Paulus taufte hier mit der heiligen Lydia, einer Purpurchandlerin, die erste Christin auf europäischem Boden. Ein Schrein mit der ikonografischen Darstellung der heiligen Lydia erinnert an dieses bedeutende Ereignis. In unmittelbarer Nähe wurde eine Taufkapelle errichtet, die auf ihren farbenprächtigen Wand- und Deckengemälden den Apostel zeigen, wie er die neuen Gemeindemitglieder feierlich tauft. Gerade an der Person der heiligen Lydia wird deutlich, dass Frauen in frühchristlicher Zeit eine wichtige Rolle einnahmen. Sie wiederzugewinnen, war Anliegen einer Lesung, die Frau Kullmann vortrug.

Wir spürten an den Originalplätzen in besonderer Weise den Atem unserer Kirchengeschichte, wenn wir unsere religiösen Lieder sangen, unsere Gebete sprachen und Andachten gestalteten.



In Sichtweite der Kapelle stießen wir auf die Relikte großer byzantinischer Kirchen aus dem 4. und 5. Jh. n. Chr., als Philippi Bischofssitz war. Die Überbleibsel künden noch heute von einer großartigen Vergangenheit. Daneben findet sich ein Unterstand, mit Holzstreben abgestützt, der nach lokaler Tradition als das „Gefängnis des Apostels Paulus“ bezeichnet wird und in dem er mit seinem Gefährten Silas für einige Tage festgehalten wurde. Griechenland als Ganzes ist wie ein großes Museum. Die örtlichen Museen in Vergina (mazedonische Königsgräber aus dem 3. Jh. v.



Chr.), die Museen und Ausgrabungen in Delphi und Athen waren weitere Höhepunkte unserer Reise. Diese Eindrücke wiederzugeben, sprengt den Rahmen dieses Berichts. Einen bleibenden Eindruck haben bei uns insbesondere die griechisch-orthodoxen Klöster hinterlassen. Von unserem idyllisch gelegenen Hotel in Kalambaka aus fuhren wir zu den zum Weltkulturerbe zählenden Meteoraklöstern. Der Name „Meteora“

bedeutet „in die Höhe heben“ und beschreibt die Lage der Klöster, die auf hohen Sandsteinfelsen gebaut wurden und bei dunstigem Wetter zu schweben scheinen. Die Landschaft mit ihren hochragenden Felsen ruft Vergleiche mit dem Elbsandsteingebirge hervor.

Beim Besuch einer Ikonenmanufaktur in der Nähe von Delphi konnten wir einen kleinen Eindruck von der Ikonenmalerei gewinnen und dort auch Ikonenbilder zu moderaten Preisen erwerben. Wieder zurück zur apostolischen Spurensuche: Am Areopagfelsen in Athen befindet sich eine Tafel, die die aus der Apostelgeschichte bekannte Rede des Apostels Paulus an die Athener wiedergibt. In Korinth, einer weiteren Station, fiel dann die Entscheidung des Apostels, sich ganz der Bekehrung der Heiden zuzuwenden. Paulus war bei seiner Missionsreise erkennbar beeindruckt von der Vielzahl der Tempel auf der Akropolis. Auch wir waren überwältigt beim Anblick dieses einzigartigen Tempelbezirks der Antike.



*Fazit:* Die 8-tägige Reise zu den Wurzeln abendländischer Kultur wird in der Erinnerung der Teilnehmer einen herausragenden Platz einnehmen. Sie war unter der Leitung von Norbert Klitsche-Schubert hervorragend organisiert, wurde vom örtlichen Reiseführer Niko kenntnisreich und mit feinsinnig griechischem Humor kommentiert, von den beiden Pfarrern Christoph Singer und Michael Teubner theologisch fundiert begleitet und durch die Teilnehmer in gutem Gemeinschaftsgeist getragen.

*Text: Manfred Feißt Fotos: Michael Teubner, Manfred Feißt*



## Familienkreis ging auf Tour-Familienwochenende in der Dübener Heide

Mit fünf Familien ging der 2012 gegründete Familienkreis erstmals auf Reise. Vom 4.-6. April verbrachten wir ein Familienwochenende im KIEZ Friedrichsee, einem Kinder- und Jugendholungs-zentrum in der Dübener Heide. Einigen Eltern kamen beim Anblick der Bungalows viele Erinnerungen an die eigene Kindheit. Erster gemeinsamer Programmpunkt war das Abendessen. Hierfür hatte, wie für alle übrigen Mahlzeiten auch, jeweils eine Familie das Tischgebet vorbereitet. Der Abend wurde mit Erkundung des Geländes, Spiel, Spaß und Gesprächen verbracht. Am Samstag trafen wir uns nach dem Frühstück zu einem ersten gemeinsamen Ausflug in das umgebende Waldgebiet. Familie Feldhoff führte die anderen ins Geocaching, einer modernen Form der Schatzsuche, ein. Mittels GPS-Koordinaten galt es, verborgene Schätze zu suchen und zu finden. Am Friedrichsee wurden wir fündig. Außerdem gab es hier reichlich Sand zum Buddeln, so dass auch die Kleinsten viel Spaß hatten. Unterwegs ergaben sich auch viele Möglichkeiten, miteinander ins Gespräch zu kommen, denn das war ja eines der Ziele dieses Wochenendes. Wieder in unserem Quartier angekommen, wurden die Sport- und Spielmöglichkeiten ausgenutzt: Seilbahn, Schaukeln, Tischtennis, Fußball, Volleyball, Trampolin, ... . Am Nachmittag erkundeten einige noch einmal die Gegend und suchten ein paar weitere „Schätze“, bzw. Geocaches. Andere hielten Mittagsruhe. Später traf man sich wieder und es wurde miteinander Ball gespielt, zum Teil mit erstaunlichem Einsatz. Bei der Gestaltung von Osterschmuck in Form ausgeblasener Eier wurde es dann kreativ. Nach der Jahresplanung wurde am abendlichen Lagerfeuer gemeinsam zu Roberts Gitarrenbegleitung gesungen, so dass aus den uns umgebenden Bäumen tatsächlich ein Liederwald wurde. Als die Kinder dann im Bett waren, führten die weiteren Gespräche dazu, sich noch besser kennen zu lernen. Am Sonntag brachen wir nach dem Frühstück auf, denn wir wollten als Abschluss gemeinsam den Familiengottesdienst in Delitzsch besuchen. Dort waren wir als Besucher angemeldet und wurden auch entsprechend begrüßt. Nach dem Gottesdienst fuhr jeder seines Weges. Zuvor sangen wir noch einmal gemeinsam in der Kirche die „Irischen Segenswünsche“, die wir schon am Vorabend gesungen hatten. Diesmal klappte es sogar mehrstimmig. Ein wirklich schöner Abschluss eines sehr gelungenen Wochenendes, dem hoffentlich noch viele folgen werden.



*Text: Stefan Feldhoff Foto: Jan Kaufmann*



## Gemeindeausflug nach Oberwiesenthal am 11. Juni 2014

Ziel war in diesem Jahr Oberwiesenthal und der Fichtelberg. Kurz vor 8.00 Uhr versammelten sich alle Mitfahrer in unserer Kirche zum Reisesegen und gleich danach fuhr unser freundlicher Busfahrer Gerd in Richtung Erzgebirge los.

Neben zumeist älteren Gemeindemitgliedern der Gruppe 60-plus fuhren auch einige Senioren aus Engelsdorf mit. Nach ca. 2,5 Std. kamen wir in Oberwiesenthal an und gingen gleich in die katholische Christkönigkirche. Dort konnten wir mit unserem Pfarrer in der schönen kleinen Kirche Gottesdienst feiern, der besonders den Tagesheiligen, den Apostel Barnabas, in den Mittelpunkt stellte.



Danach fuhren wir mit dem Bus auf den Fichtelberg, um dort in der Fichtelbergbaude zu Mittag zu essen. Es schmeckte allen recht gut. Nach einer kleinen Pause auf dem Berggipfel ging es wieder hinunter nach Oberwiesenthal zum Bahnhof.

Dort stand schon die Fichtelbergbahn; wir stiegen alle sehr schnell ein, denn es begann ein Gewitter mit Starkregen und Hagelschauer. Nur gut, dass wir im Trockenen auf die Zugabfahrt warten konnten! Um 13.36 Uhr fuhr die Bahn ab und es ging durch herrlich grüne Wälder bis zu unserem Ziel Vierenstraße. Zum Glück hatte der Regen inzwischen wieder aufgehört. Wir kehrten zum Kaffeetrinken in das Hotel Vierenstraße ein und ließen uns Kaffee und Kuchen gut schmecken. Danach war noch reichlich Zeit zu Spaziergängen durch die schöne Natur und zu vielen Gesprächen.



Um 16.15 Uhr waren wir alle wieder im Bus und die Heimfahrt begann. Wohlbehalten erreichten wir dann gegen 19.00 Uhr Schönefeld. Ein erlebnisreicher Tag ging zu Ende. Alle Mitreisenden bedanken sich bei Annelies Dirschka, die den Tag so perfekt organisiert hatte - liebe Annelies, weiter so!

*Text: Ursula Bernig  
Fotos: Dietmar Bernig*



## „Silbernes“ Jubiläum

Es liegt nun schon 25 Jahre zurück, dass auf dem Hintergrund der revolutionären politischen Ereignisse im Osten Deutschlands so manchem Theologen und Bibelkundigen spontan die Psalm-Verse in den Sinn kamen:

*„Als der Herr das Los der Gefangenschaft Zions wendete, da waren wir alle wie Träumende. Da war unser Mund voll Lachen und unsere Zunge voll Jubel. Da sagte man unter den Völkern: `Der Herr hat Großes an ihnen getan`“ (Ps 126,1-2).*



Wer einmal in der Bibel nachschlägt, stellt fest, dass dieser kurze Psalm die Überschrift trägt: „Lied der Heimkehr“.

Für das Volk Israel war es die Heimkehr aus der Babylonischen Gefangenschaft. Für die DDR-Bürger war es die Heimkehr in das wiedervereinigte Deutschland und vor allem die Ankunft in der Freiheit nach zwei aufeinanderfolgenden Diktaturen.

Für uns als katholische Christen bedeutete Kirche in den Zeiten der Bedrückung Geborgenheit und Heimat. Während wir in dieser Zeit unseren Glauben nur innerhalb der Kirchenmauern leben durften, konnten wir nun Kirche auch einmal als Weltkirche erleben. Wir konnten und wollten aus der Enge heraustreten in die Weite, wollten andere Regionen, Länder, Menschen kennen lernen, mit ihnen ins Gespräch kommen, ihnen zuhören und von uns erzählen. Wenn wir als Chorgemeinschaft mit unseren Familienangehörigen in diesem Geiste auf Reisen gingen, war es nicht in erster Linie ein touristisches Unterfangen. Den Höhepunkt der Reise bildete jeweils die eucharistische Gemeinschaft mit einer Gemeinde im sonntäglichen Gottesdienst, den unser Chor musikalisch gestaltete. Was zunächst zaghaft begann, bewährte sich und wurde bald zu einer guten Tradition.

In diesem Jahr unternahm der Chor bereits seine 25. Reise, die diesmal nach Wien führte, die Weltstadt der Musik. (Den Statistikern, die genau nachzählen, sei zu ihrer Beruhigung gesagt, dass wir in einem der Anfangsjahre zweimal gereist sind.) Zu Gast im Palotihaus, feierten wir in der Kirche „Maria – Königin der Apostel“ mit Pater Alfred Gruber SAC und der Gemeinde den Festtagsgottesdienst, den unser Chor unter der Leitung von Peter David musikalisch gestaltete.







Am Schluss des Gottesdienstes überreichte Siegfert Finster eine von Martina Olma mit dem Symbol der Heiligen Familie gestaltete Kerze als Gruß aus unserer Heimatgemeinde und als Erinnerung an unseren Besuch.

Eine Stadtrundfahrt brachte uns die mannigfachen Sehenswürdigkeiten der geschichtsträchtigen Metropole näher. Auf dem Programm standen ferner individuelle Konzertbesuche, sowie eine Führung durch die mittelalterliche Klosteranlage Stift Heiligenkreuz im Wienerwald, dem ältesten Zisterzienserkloster Österreichs. Den Abschluss bildete ein fröhliches Beisammensein bei einem Glas Heurigen in dem namhaften Weinbauort Gumpoldskirchen.

*Text: Bernhard Beckmann*

*Fotos: Volker Jähmig und Stefan Feldhoff*



## Vor 25 Jahren – Wochen voller Dramatik

In diesen Wochen vor 25 Jahren gab es in der DDR brisante Situationen.

Gerhard Röhl, damals Pfarrer in Schönefeld, schreibt in der Chronik: „Die DDR wird von einem Taumel erfasst: Hunderttausende demonstrieren in allen Städten, vor allem aber in Leipzig – der 'Heldenstadt'“.

Die Leipziger Priester wandten sich am 9. Oktober 1989 an die Öffentlichkeit:

*„Am heutigen Vormittag tagte die Konferenz der katholischen Priester des Dekanates Leipzig und verabschiedete folgende Erklärung:*

*Unsere Gesellschaft befindet sich in einer Krise. Davon sind auch unsere Gemeinden betroffen. Vor allem besteht ein tiefgreifender Vertrauensschwund zwischen Regierten und Regierenden. Wir erwarten, dass dieses Vertrauen ermöglicht wird; ein erster Schritt ist Wahrhaftigkeit in den Medien der DDR. Wir unterstützen alle gewaltlosen Bemühungen, die einen gesamtgesellschaftlichen Dialog fördern.“*

Bischof Joachim Reinelt schrieb am 16. Oktober 1989 einen Hirtenbrief, in dem er die Erwartung der Christen formulierte. Sein Ruf zur Gewaltlosigkeit gipfelte in den Sätzen: *„Ich rufe alle katholischen Gläubigen auf, sich aktiv für einen weiteren friedlichen Verlauf der gesellschaftlichen Veränderungen einzusetzen. Rache und Vergeltung sind keine Wege nach vorn. Der Friedensgruß der Messe möge auf die Fürsprache der Gottesmutter sofort nach außen wirksam werden.“*

Die beiden großen Kirchen gingen häufig gemeinsam auf die Straßen. Auch unsere Gemeindemitglieder beteiligten sich Montag für Montag an den Demonstrationen. So erinnert sich Ursula Bernig daran, mit welcher Hoffnung, aber auch Angst sie sich eingereiht hat, ohne sich vorstellen zu können, dass alles so friedlich ausgehen würde. Für Michael Loh war der Zusammenhalt der Demonstranten, über alle weltanschaulichen Ansichten hinweg, beeindruckend. Er denkt auch daran, mit welchem Glauben und Vertrauen, beispielsweise in der Propsteikirche, das „Dona nobis pacem“ die Menschen vereinigte. Hans-Jürgen Lohmann entsinnt sich an gemeinsame Aktionen der Kirchen, weiß aber auch von glücklichen Zufällen, man könnte sie auch unvorstellbare Wunder nennen. So gab es in diesen dramatischen Tagen Probleme bei der Bewaffnung der Kampfgruppen durch fehlende Munition; nicht ausreichende Mengen Benzin bei der Bereitschaftspolizei Halle war der Grund, dass Fahrzeuge nicht aufgetankt werden konnten und sie damit nicht zum Einsatz in Leipzig kamen. An den immer selbstbewussteren Ruf „Wir sind das Volk“ denkt Heinz Schmirander zurück und wie Kerzen, die vor der Runden Ecke entzündet wurden, letztendlich zum friedlichen Ausgang der Situation führen. Als Wermutstropfen bezeichnete Pfarrer Röhl, dass die Wende weg von der roten Diktatur und der Misswirtschaft hin zu Freiheit, Freizügigkeit und sozialer Marktwirtschaft, aber nicht zur Hinwendung zu Christus und seiner Kirche führte. *„Viele haben die Kirche verlassen, darunter litt auch unsere Gemeinde“*, schreibt er, *„dennoch blieb die Zahl der Gottesdienstbesucher konstant“*.

Rainer Hahn



## „Zeit füreinander“

*Gemeindefest am 21./22.06.2014 in unserer Pfarrei „Heilige Familie“*

Es war wieder einmal so weit, das alljährliche Gemeindefest unserer „HeiFa“ stand bevor. Doch bevor es so richtig losgehen konnte, waren viele fleißige Hände gefragt. Und so wuselten am Samstagvormittag neben unserer „Jugendbrigade“ (Herr Finster, Herr Hippauf, Herr Kretschmer sen.) einige Gemeindemitglieder auf dem Pfarrgelände, um zum guten Gelingen des Festes beizutragen. Ob es um das Aufstellen der Zelte, der Fahnenstangen, der Tische und Bänke ging, überall wurde mit viel



Engagement, aber auch Spaß gearbeitet.

Nun konnten wir zum gemütlichen Teil übergehen, der am Samstagabend nach der heiligen Messe begann. Obwohl es Petrus mit den Temperaturen nicht ganz so gut mit uns meinte, fanden sich etwa 50 Gemeindemitglieder und Gäste ein, um zu grillen, bei einem Glas Bier oder Wein ins Gespräch zu kommen oder um sich einfach in der Gemeinschaft wohlzufühlen.

Krönender Abschluss des Abends war das gemeinsame Hoffen auf den Sieg der deutschen Mannschaft beim WM-Fußballspiel gegen Ghana, doch auch mit einem nur „Unentschieden“ traten alle zufrieden den Nachhauseweg an.

Der Sonntag begann wie immer mit der heiligen Messe und einer eigenen Kinderkatechese. Pfarrer Teubner ging in seiner Predigt, der ca. 150 Gläubige folgten, immer wieder auf das Thema „Zeit füreinander“ ein und betonte, wie wichtig es ist, sich Zeit für den anderen zu nehmen, Zeit für ein gutes Gespräch, aber auch das eigene Leben zu entschleunigen. Musikalisch gestaltet durch die Band sowie den Jugendchor Schönefeld/Gohlis war dieser Gottesdienst ein gelungener Auftakt für den 2. Tag. Im Anschluss daran war, dank der Familie Pielok und ihrer Gulaschkanne, bestens für das leibliche Wohl gesorgt. Bei Chili con Carne oder Nudeln mit selbstgemachter Tomatensoße ließen es sich alle gut gehen. Wer es lieber süß mochte, war bei Frau Feißt in der „Waffelbäckerei“ genau richtig. Gegen 13:15 Uhr konnten wir per Video auf den Spuren des Apostels Paulus wandeln, denn Herr Feißt hatte dankenswerterweise einen Reisebericht

von der Gemeindefahrt



nach Griechenland vorbereitet. Vielleicht eine Anregung für einige, bei der nächsten Gemeindefahrt selbst dabei zu sein? Nach dem virtuellen Ausflug in das Land der Hellenen ging es weiter mit einem Flohmarkt zugunsten neuer Tontechnik für unsere Gemeinde, Kinderspielen, vielen Gesprächen und Zeit füreinander. Dank der Backkünste vieler Gemeindemitglieder war auch die anschließende Kaffeetafel reich gedeckt. Den Abschluss des diesjährigen Gemeindefestes bildete eine kurze Andacht



in unserer Kirche. „Zeit füreinander“ – das war das Thema unseres Festes. Weil sich so viele Zeit füreinander genommen hatten, ob beim Auf- oder Abbauen, beim Vorbereiten der heiligen Messe, beim Getränkeausschank, beim Kochen und Backen, beim Abwaschen und Aufräumen oder auch nur, um da zu sein, konnte unser Gemeindefest gelingen. Allen sei dafür ein großes Dankeschön gesagt.

*Text: Christina Ponitka  
Fotos: Martina Altmann*

---

## Neuer Kurs Bioenergetische Übungen

...lassen sich als ein Übungsweg zu mehr Lebensenergie und Lebensfreude nutzen. Die achtsam ausgeführten bioenergetischen Übungen regen die Atmung und den Energiefluss im Körper an und sind förderlich für Gesundheit und Wohlbefinden. Handzettel mit ausführlichen Infos in der Kirche/Internetseite.

Übungsabende am 09.09., 23.09., 07.10., 21.10., 04.11. und 18.11.

Zeit: 19:00 - 20:10 Uhr Körperübungen; anschließend 30 Minuten Einführung in die Meditation - Sitzen in der Stille.

## 6 Tage Fasten im November

...in einer Gruppe geht es einfach leichter. Möchten Sie mitmachen?

Von Mittwoch, dem 19.11., bis Montag, dem 24.11.2014:

Fasten nach einem bewährten Konzept aus der Schweiz.

Tägliches Treffen der Teilnehmer von 20:00- 21:00 Uhr (Erstes Treffen am Donnerstag, 20.11.) Körperübungen - Austausch - meditativer Impuls - Abendgebet

Infos + verbindliche Anmeldung bei Pfarrer Teubner



## Arbeitsbesuch des Bischofs in unserer Pfarrei

Am Montag, den 12. Mai 2014, besuchte eine Delegation aus dem Dresdner Ordinariat unsere Pfarrei. Mit unserem Bischof Dr. Heiner Koch waren unterwegs der Generalvikar Andreas Kutschke, der Abteilungsleiter Personalentwicklung Benno Schäffel, von der Pastoralabteilung Elisabeth Neuhaus, der Diözesan-Caritasdirektor Matthias Mitzscherlich sowie Kyrill Freiherr von Twickel aus der Finanzabteilung. Neben unserer Gemeinde wurden noch die anderen Pfarreien der Verantwortungsgemeinschaft Leipzig-Ost wie Engelsdorf, Taucha und Leipzig-Reudnitz aufgesucht. Die Gäste hatten sich



bei uns für 12.30 Uhr angemeldet, so dass wir für alle Teilnehmer und Helfer ein Mittagessen in unserem Gemeindesaal organisierten. Unser Pfarrer Michael Teubner wurde begleitet von Vertretern des Pfarrgemeinde- und Kirchenrates Monika Feißt, Joachim Pielok und Arnold Michl, von der Pfarrei-Mitarbeiterin Martina Olma sowie als Helferinnen Roswitha Kullmann und Gabriele Michl.

Zu Tisch gab es angeregte Gespräche, insbesondere zwischen Bischof und Pfarrer, zur Situation in unserer Gemeinde, den sozialen Brennpunkten im Stadtteil als auch zu den anderen Leipziger Gemeinden.

Nach dem Essen führten der Bischof und der Personalleiter individuelle Gespräche mit den Hauptamtlichen der Pfarrei. Den anderen Dresdner Teilnehmern wurden



unser Gelände und die Kirche gezeigt. Sie waren überrascht von dem relativ großen und grünen Außengelände mit Kinderspielplatz sowie der frisch sanierten Kirche. Das hatten sie in diesem Stadtteil in einem von der Lage her „Hinterhof“ nicht erwartet.

Der Bischof konnte nach den Personalgesprächen nur noch kurz einen Blick in die Kirche werfen.



Hier betete er mit uns ein „Vater unser“ und „Gegrüßet seist du, Maria“; dann drängte die Zeit für die letzte Station in Reudnitz.

Auf dem Weg dorthin hatte der Fahrer die Order erhalten, die Eisenbahnstraße zu durchfahren, um dort einen Eindruck von dem bunten internationalen Leben zu bekommen.

Am späten Nachmittag fand dann in Leipzig-Reudnitz ein (Abschluss-)Treffen der haupt- und nebenamtlichen Vertreter der Verantwortungsgemeinschaft Leipzig-Ost statt. Unsere Gemeinde war durch Pfarrer Michael Teubner, Peter Haschke, Bernhard Rohner, Joachim Pielok und Arnold Michl vertreten. Nach einer kurzen Vorstellungsrunde der 30 Teilnehmer hielt der Bischof eine kurze Meditation mit Bildbetrachtung zu „Jesus heilt den Aussätzigen“.

Der Bischof suchte anschließend das Gespräch mit den Anwesenden über drei Fragen, die hier sinngemäß wiedergegeben sind:

- *Wo, auf welchen Gebieten sind wir als Kirche im Leipziger Osten stark?*
- *Was macht uns Sorgen, wo sind wir schwach innerhalb und außerhalb der Gemeinde?*
- *Gibt es Kontakte zu nichtkirchlichen Einrichtungen; wie nehmen uns andere wahr?*

Aus allen Gemeinden und Einrichtungen gab es dazu Wortmeldungen, die Bischof Heiner Koch zusammenfasste. Hier einige Stichworte daraus:

- *Realitäten wahrnehmen.*
- *Keine Vorwürfe machen.*
- *Zu den eigenen Grenzen stehen.*
- *Was nicht geht, geht eben nicht.*
- *Einander ermutigen.*
- *Brauchtum beibehalten.*
- *Dankbar sein für vorhandene Talente.*
- *Mut zu Versuchen.*
- *Etwas wagen, auch wenn es scheitert.*



Den geistlichen Abschluss des Tages gestaltete Pfarrer Ulrich Dombrowsky in der Pfarrkirche mit einer Maiandacht und sakramentalem Segen.

*Text und Fotos: Arnold Michl*



## Pfarrbriefredaktion mit neuer Besetzung

Seit Anfang diesen Jahres gibt es eine neue Zusammensetzung der Pfarrbriefredaktion. Wir, als die „Neuen“, wollen uns bei Ihnen auf diesem Wege vorstellen, Sie um Unterstützung bei der Erstellung des HeiFa-Boten bitten und dem bisherigen Pfarrbriefteam für die sehr gute Arbeit DANKE sagen.

Aber wie entsteht der Pfarrbrief, welchen Sie gerade in den Händen halten und lesen?

Es beginnt mit dem ersten Treffen der Pfarrbriefredaktion ca. 14 – 16 Wochen vor dem Auslegen in der Kirche. Hier erfolgt das Sammeln und Bewerten von Themen und Ideen für den Inhalt und das Layout, um das Heft informativ und abwechslungsreich zu gestalten. Innerhalb dieses Treffens wird das Grobgerüst erstellt, die Aufgaben für die Einholung oder Erstellung von Texten vergeben und die zeitlichen Abläufe festgelegt.

Im Anschluss erfolgt ein Ansprechen der Gemeindemitglieder zu vergangenen oder anstehenden Themen, über diese einen Bericht mit Bildern zur Verfügung zu stellen.

*An dieser Stelle sind Sie für uns sehr wichtig und wir benötigen ihre Unterstützung und Zuarbeit, damit es noch lange einen informativen Pfarrbrief gibt.*

Hierfür stehen ca. 6 – 8 Wochen bis zum Redaktionsschluss zur Verfügung.

Für die erstellten Beiträge erfolgt in der Zwischenzeit eine Überführung in den Gemeindebrief und eine Anpassung des Layouts. Die Endredaktion erfolgt 2 Wochen nach dem Redaktionsschluss. Hier werden im gesamten Team noch einmal alle Beiträge geprüft, Bilder noch einmal angepasst / neu positioniert, das Layout vereinheitlicht und dem Heft der letzte Schliff gegeben. Für die Endbearbeitung des Heftes stehen im Anschluss noch einmal 2 Wochen zur Verfügung, um die Anpassungen und Änderungen alle einheitlich einzuarbeiten.

Die erstellte Endversion des Pfarrbriefes wird im Anschluss als PDF-Dokument

umgewandelt und einer professionellen Druckerei zur Verfügung gestellt. Der Druck des Heftes kann noch einmal bis zu 4 Wochen in Anspruch nehmen. Mit Ihrem Obolus helfen Sie, die Kosten für den Druck zu decken.

Am Ende halten Sie dieses Heft hier in Ihren Händen.



v.l. Rainer Hahn, Bernhard Beckmann, Martina Altmann  
Ursula Bernig, Benny Wilczek, Stefan Feldhoff

*Text und Foto: Benny Wilczek*



### Warum liegt Getreide in der Kirche?

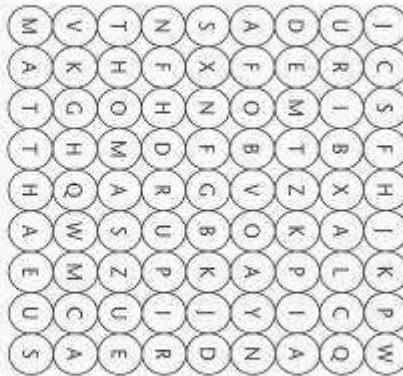
Seit vielen hundert Jahren feiern Christen das Erntedankfest, um Gott für die Ernte zu danken. Die Menschen wussten: Auch wenn sie sich abmühen, ihre Felder umpflügen, säen oder pflanzen, so hängt es doch nicht allein von ihnen ab, ob etwas Gutes daraus wird und ob die Ernte groß genug sein wird, dass alle genug zu essen haben. Gott muss seinen Segen dazu geben. Deshalb danken wir ihm für alles, was er für uns wachsen lässt. In der Kirche stellen wir zum Erntedank Getreide und Früchte vor den Altar.

### Rezepte zum Erntedankfest

**Apfelkuchen:** Aus 200 g Margarine, zwei Eiern, 150 g Zucker, einem Päckchen Vanillezucker, 250 g Mehl und einem halben Päckchen Backpulver einen Teig rühren. Eventuell einen Schluck Milch dazugeben. Den Teig in eine gefettete Springform geben. Geschälte und halbierte Äpfel auf dem Teig verteilen und den Kuchen bei mittlerer Hitze ca. 30– 40 Minuten backen. Den abgekühlten Kuchen mit etwas Puderzucker bestreuen.

#### Apostel-Suchrätsel (Neues Testament) ☆

In den Buchstabenkreisen sind die Namen von sechs Aposteln versteckt. Suche die Wörter, markiere sie farbig und trage sie in den Lösungsteil ein (ä = ae).

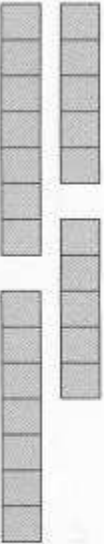


#### Lösungsteil:

Waagrecht:



Senkrecht:





## Ein Lächeln

Ein Lächeln kostet nichts, aber es gibt viel.  
Es macht den reich, der es bekommt,  
ohne den, der es gibt, ärmer zu machen.  
Es dauert nur einen Augenblick, aber die Erinnerung  
bleibt manchmal für immer.

Niemand ist so reich, dass er ohne  
es auskommen kann  
und niemand so arm, dass er nicht  
durch ein Lächeln  
reicher gemacht werden könnte.  
Ein Lächeln bringt Glück ins Haus,  
fördert den guten Willen im Ge-  
schäft  
und ist das Zeichen für Freundschaft.

Es gibt dem Erschöpften Ruhe,  
dem Mutlosen Hoffnung,  
dem Traurigen Sonnenschein,  
und es ist der Natur bestes Mittel  
gegen den Ärger.



Man kann es nicht kaufen, nicht erbetteln, leihen oder stehlen,  
denn es ist solange wertlos, bis es wirklich gegeben wird.  
Manche Leute sind zu müde, Dir ein Lächeln zu geben.  
Schenk' ihnen Deines, denn niemand braucht ein Lächeln  
nötiger als jener, der keines mehr zu geben hat.

*Gedicht eines unbekanntenen Autors des 17. Jahrhunderts*

*Foto: © Pfarrbriefservice und © Peter Weidemann*

**Lösung von Seite 16: Wasgerecht: Thomas – Matthäus  
Senkrecht: Judas – Jakobus – Andreas**



## Kontakte:

### **Katholisches Pfarramt »Heilige Familie«**

Ossietzkystraße 60, 04347 Leipzig

**Pfarrer Michael Teubner:**

### **Geistliche Begleitung-Beratung-Seelsorge-Coaching**

Sprechzeit/Terminvereinbarungen nach den Gottesdiensten und

Di. – Sa. nach Vereinbarung

Tel.: 0341-23 23 311 (AB vorhanden)

Mail: [info@heilige-familie-leipzig.de](mailto:info@heilige-familie-leipzig.de)

### **Pfarrbüro Angela Pohl:**

Tel.: 0341-23 23 311 / Fax: 23 23 116

Mail: [info@heilige-familie-leipzig.de](mailto:info@heilige-familie-leipzig.de)

Öffnungszeiten:

Di.; Mi.; Do. 09.00 Uhr bis 12.00 Uhr

Do.

15.00 Uhr bis 17.00 Uhr

und nach Vereinbarung

### **Pfarrhelferin Martina Olma:**

Tel.: 0341/23 23 311

Sprechzeiten: Do. 15.00 - 17.00 Uhr im Pfarrbüro

Kontoverbindung für SEPA-Überweisungen (z. B. für Kirchgeld):

IBAN: DE50 7509 0300 0008 2896 20, BIC: GENODEF1M05

Spenden bitte auf das Spendenkonto:

IBAN: DE94 7509 0300 0108 2896 20

Im Prospekthalter in der Kirche stecken entsprechende Überweisungsträger.

## Regelmäßige Eucharistiefeiern:

Samstag 18.00 Uhr (vorher Beichtgelegenheit)

Sonntag 10.00 Uhr (1. Sonntag im Monat mit Wortgottesdienst für Kinder)

Mittwoch 09.00 Uhr bzw. 14.00 Uhr (siehe aktueller Wochenplan)

Donnerstag 18.00 Uhr



## Sakramente – Zeichen der Nähe Gottes

*Die Taufe verbindet nicht nur den Einzelnen mit Gott, sondern auch mit allen Menschen, die an Christus glauben. Wir sind durch die Taufe zu einem Leib geworden (vergl. 1 Kor 12,13). Die Taufe bedeutet gleichzeitig die Eingliederung in die Kirche.*

### **Getauft und in die Gemeinde aufgenommen wurden:**

Wojciech Gawor am 03.05.2014 in Hl. Familie, Leipzig-Schönefeld  
 Emilia Welsch am 11.05.2014 in Hl. Familie, Leipzig-Schönefeld  
 Leo Piehler am 12.07.2014 in Hl. Familie, Leipzig-Schönefeld



*Christus verheißt: „Ich bin die Auferstehung und das Leben, wer an mich glaubt, wird leben, auch wenn er stirbt; und jeder, der lebt und an mich glaubt, wird in Ewigkeit nicht sterben.“*

### **Zu Gott heimgekehrt ist:**

Waltraud Obst am 13.04.2014 im Alter von 76 Jahren



## **Veranstaltungen, Angebote und Höhepunkte**

31.08.2014	10 Uhr Heilige Messe mit Segnung Schulanfänger
07.09.2014	Kolping – Wallfahrt nach Rosenthal
13. – 14.09.2014	Wahl des neuen Pfarrgemeinderates
13.09.2014	Saisonöffnung der Dekanatsjugend im Gemeindezentrum
28.09.2014	10 Uhr Ökumenischer Erntedankgottesdienst, Abgabe Erntegaben 27.09. von 9 bis 12 Uhr
11.10.2014	9 bis 15 Uhr Treff von Vertretern der Verantwortungsgemeinschaft bei uns im Gemeindezentrum
15.10.2014	Finanzrevision des Bistums in unserer Pfarrei
11.11.2014	Ökumenische Martinsfeier
29.11.2014	Adventsfeier Senioren (Gäste Musikschule Fröhlich)
30.11.2014	Erster Adventssonntag: Schönefelder Weihnachtsmarkt
07.12.2014	Adventsfeier des Kreises Junger Familien

Beim „Schönefelder Weihnachtsmarkt“ möchten wir an unserem gemeinsamen Kirchenstand/CVJM Marmelade, Konfitüre oder Fruchtgelee anbieten. Der Erlös ist für die Behindertenarbeit bestimmt. Bitte in den Sommermonaten Marmelade kochen!



## ***Gruppen und Kreise in unserer Gemeinde***

Kolping	Montag (14-tägig)	19.30 Uhr
Pfarrgemeinderat	aller 6 Wochen nach Plan	19.30 Uhr
Kinderliturgiekreis	nach Vereinbarung	
60 plus	1. Mittwoch im Monat	nach Plan
Gesellige Runde	4. Mittwoch im Monat	14.00 Uhr
Chor	Mittwoch	19.30 Uhr
Frohe Herrgottstunde	Donnerstag	08.00 Uhr
Treff der Jugend	Donnerstag	19.30 Uhr
Ministranten	nach Vereinbarung	
20 plus	nach Vereinbarung	
Familienkreis	nach Plan	
Familienkreise	nach Vereinbarung	
Caritaskreis	1. Mittwoch in den ungeraden Monaten	
Jugendhelferkreis	nach Vereinbarung	
Kirchenrat	nach Vereinbarung	
Blumendienst	nach Vereinbarung	
Lektoren/Küster/ Diakonats- und Kommunionhelfer	nach Vereinbarung	

### **Impressum:**

Pfarrbrief Herbst 2014

Herausgeber:

Katholisches Pfarramt „Heilige Familie“

Ossietzkystraße 60, 04347 Leipzig

Tel.: 0341/2 32 33 11

Fax: 0341/2 32 31 16

<http://www.heilige-familie-leipzig.de>

Redaktion und Gestaltung:

M. Altmann, B. Beckmann,

U. Bernig, S. Feldhoff

R. Hahn, B. Wilczek

Druck:

[www.gemeindedruckerei.de](http://www.gemeindedruckerei.de)

Auflage: 400

Nächste Ausgabe: Advent 2014